7. und 8. Klasse Haupt- und Realschule
Fächer: Politik, Deutsch

Autoren: Ralf Willius/Kathrin Beckhuis

Unterrichtsentwurf zum Thema:

Alles, was im Internet steht, stimmt, oder?

Ein Gemeinschaftsprojekt der NLM
und des Niedersächsischen Kultusministeriums

NLM
Niedersächsische Landesmedienanstalt

Einführung

Viele Menschen nutzen das Internet als ein wichtiges Rechercheinstrument, da es eine Fülle von Informationen zu nahezu allen Themen bietet. Die Menge stellt aber gleichzeitig ein Problem dar: Es ist schwierig, relevante und qualitativ verlässliche Informationen zu finden. Jeder Einzelne kann sich an der Erstellung und Veröffentlichung von Informationen beteiligen. Es gibt keine Kontrollinstanz, die die Inhalte sorgfältig auf ihre Verlässlichkeit überprüft und entscheidet, was ins Internet gestellt werden darf und was nicht. Wer etwas im Internet veröffentlichen möchte, kann dies ungehindert tun, sofern er dabei nicht gegen irgendwelche Gesetze verstößt. Neben vielen seriösen Quellen bietet das Internet gleichzeitig ein ebenso großes Repertoire an Halbwahrheiten und Unwahrheiten.

Dieses zu erkennen ist nicht immer ganz einfach, vor allem wenn man sich neu in ein Thema einarbeitet. Aber es gibt verschiedene Kriterien, mit deren Hilfe man eine seriöse Webseite und glaubwürdige Informationen unterscheiden kann. Generell sollten zur Überprüfung die folgenden Punkte beachtet werden:

Autor und Herausgeber

Es sollte deutlich werden, wer für den Inhalt der Site verantwortlich ist und welche Qualifikation der Autor besitzt. Auf der Homepage einer privaten Person schleichen sich leichter Fehler ein als auf offiziellen Internetseiten wie z.B. von öffentlichen Einrichtungen und Ministerien, da es hier nicht üblich ist, eine externe Überprüfung der Inhalte vorzunehmen. Firmen verfolgen eigene Interessen und werden vor allem sich selbst oder ihre Produkte ins rechte Licht rücken. Informationsseiten von Zeitungen oder Sendeanstalten unterliegen dem Presserecht (Sorgfaltspflicht der Presse) und sind daher in der Regel geprüft.

Internetseiten, auf denen kein Verfasser genannt wird, sollte man kritisch betrachten. Seriöse Anbieter identifizieren sich und geben ihre Ziele bekannt. Die Autoren stehen oft unter den Menüpunkten „Impressum“, „Anbieter“, „Verantwortlich“ oder „Kontakt“.

Inhalt und Gestaltung

Eine qualitativ hochwertige Internetseite ist häufig sorgfältig und übersichtlich gestaltet und nicht übermäßig mit Bildern und Werbung ausgestattet. Der Benutzer kann sich problemlos orientieren, z.B. durch klar gegliederte Links, eine Sitemap oder eine Suchfunktion. Die Sprache ist verständlich und der Zielgruppe angemessen und der Text fehlerfrei geschrieben.

Die technische Qualität einer Seite sagt allerdings nicht unbedingt etwas über deren Seriosität aus: So kann eine schlecht gestaltete Site durchaus seriös sein, während auch optisch ansprechende und gut gestaltete Sites unseriös sein können. Gleichzeitig bietet nicht jede fehlerfreie und prägnante Website gleichzeitig glaubhafte Inhalte.

Glaubwürdigkeit

Richtige Informationen lassen sich immer auf mehreren voneinander unabhängigen Websites finden und mit Hilfe anderer Quellen, wie z.B. Büchern, überprüfen. Auch ein Abgleich mit der eigenen Erfahrung („Kann das sein? – Ist das plausibel?") kann wichtige Hinweise auf die Glaubwürdigkeit der Site geben.

Gibt es vielleicht auf anderen Sites Meinungsäußerungen zu der besuchten Website? Wie wird die Site von anderen Internetnutzern bewertet?

Aktualität

Internetsites, die regelmäßig aktualisiert werden, sind i.d.R. glaubhafter als Sites, die viele veraltete Informationen und/oder sog. „tote Links" enthalten. Natürlich müssen Informationen über ein Thema nicht zwangsläufig aktuell sein, denn auch auf lange bestehenden Sites können richtige Informationen zu finden sein. Dennoch lohnt sich oft ein aktueller Vergleich.

Zweck und Hintergrund

Auch wenn es oft nicht auf den ersten Blick erkennbar ist, haben Internetsites immer ein Ziel: Sie können informieren und bilden, aber auch Meinungen oder Produkte verkaufen. Auf vielen Sites mit kleinen Online-Spielen verstecken sich Werbespiele von bekannten Marken. Aber auch politisch radikale Vereinigungen versuchen mit unscheinbar wirkenden Internetsites ihre Meinung zu verbreiten.

Trotz sorgfältiger Überprüfung anhand der folgenden Kriterien muss die betreffende Site dennoch nicht unbedingt seriös sein. Hier hilft i.e.L. die Erfahrung im Umgang mit dem Internet, um eine fundierte Einschätzung über die Seriosität von Angeboten abgeben zu können.

Voraussetzung

Dieser Unterrichtsentwurf setzt nur wenig voraus. Die Schüler sollten einige Vorerfahrungen mit dem Internet haben, wovon aber in einer 7. bzw. 8. Klasse ausgegangen werden kann. Des Weiteren bedarf es eines Computerraumes bzw. mehrerer Internet-Arbeitsplätze (mind. 4-6, d.h. einer pro Kleingruppe).

Fachbezug/ Zielgruppe

Die geplante Einheit eignet sich besonders für den Einsatz im **Deutsch**unterricht der Klassen 7 und 8. So heißt es im inhaltsbezogenen Kompetenzbereich „Lesen – Mit Texten und Medien umgehen", dass die Schüler/innen das Informationsangebot der modernen Medien kritisch nutzen und prüfen sollen.[1] Schüler/innen der Realschule sollen am Ende der Klasse 8 unterschiedlichen Quellen gezielt Informationen entnehmen, diese vergleichen und auswerten können. Des

1 Niedersächsischer Kultusminister 2006, S. 28 (RS)

Weiteren sollen sie eine differenzierte Haltung zum Informations- und Wahrheitsgehalt von Medien entwickeln.[2] In der Hauptschule sollen die Schüler/innen am Ende der 8. Klasse themenorientiert Informationen aus unterschiedlichen Medien heraussuchen und diese vergleichen können.[3]

Didaktisch-methodischer Kommentar

Für viele Jugendliche ist das Internet eine wichtige Informationsquelle. Laut JIM-Studie 2010 nutzen 79 Prozent der jugendlichen Internetnutzer mehrmals pro Woche Suchmaschinen wie beispielsweise „Google" und 38 Prozent die Online-Enzyklopädie „Wikipedia", um nach bestimmten Informationen zu suchen. Antworten auf alltagsrelevante Fragen, die nichts mit Schule oder Ausbildung zu tun haben, werden von mehr als einem Drittel regelmäßig im Internet recherchiert.[4]

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die Jugendlichen nicht nur wissen, wie sie bestimmte Informationen im Internet suchen, sondern vor allem wie sie seriöse Beiträge von unglaubwürdigen unterscheiden können. Der Paderborner Medienpädagoge Gerhard Tulodziecki hat Jugendliche im Alter von 15 bis 16 Jahren nach ihren Strategien der Glaubwürdigkeitsprüfung befragt. Der Satzanfang „Wenn ich entscheiden soll, ob eine Nachricht glaubwürdig ist, achte ich auf folgende Punkte" führte u.a. zu folgenden Äußerungen der Schüler/innen:

- ob andere diese Nachricht auch senden,
- da fällt mir nichts ein,
- ob sie logisch klingt,
- weiß ich nicht,
- ob Beweise wie Fotos da sind,
- weiß nicht, ich vertraue meinem Instinkt,
- von wo kommt sie, wo ist sie noch zu finden?
- meine weibliche Intuition.[5]

Diese Äußerungen deuten an, dass zumindest teilweise eine Vorstellung von einer Glaubwürdigkeitsprüfung besteht. Tatsächlich ist jedoch jede dieser Strategien für sich genommen unzureichend. Erst in einer Kombination verschiedener Strategien wird eine kompetente Einschätzung von Internetinhalten möglich.

---

2 Niedersächsischer Kultusminister 2006, S. 28 (RS)
3 Niedersächsischer Kultusminister 2006, S. 35 (HS)
4 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2010, S. 31 ff.
5 Tulodziecki, Gerhard: „Medienkompetenz als Aufgabe von Unterricht und Schule", Skript zum Vortrag im Rahmen der Fachtagung „Medienkompetenz" des BLK-Modellversuchsprogramms SEMIK am 8. Mai 2001, S. 1.

Aus diesem Grund müssen den Jugendlichen klare Kriterien an die Hand geben werden, mit denen sie die Glaubwürdigkeit von Internetsites selbst bewerten können. Wichtig ist dabei, dass die Kriterien altersgemäß formuliert und auf wenige Punkte beschränkt sind, da die Analyse sonst für die Schüler/innen zu langwierig und für eine regelmäßige Anwendung demotivierend wäre.

Kompetenzen

Die Schüler/innen lernen, dass die Informationen, die sie im Internet finden, nicht grundsätzlich als richtig und objektiv angesehen werden dürfen. In einem gemeinsamen Unterrichtsgespräch erarbeiten sie Kriterien zur Beurteilung der Qualität von Internetsites. Das erarbeitete Wissen wenden die Schüler/innen an, indem sie in Kleingruppen verschiedene Internetsites vergleichen und mit Hilfe der erarbeiteten Kriterien beurteilen.

Ziel ist es, dass die Schüler/innen eine kritische Einstellung gegenüber Informationen aus dem Internet entwickeln und zwischen „vertrauenswürdigen" und weniger glaubhaften Seiten unterscheiden können.

Durchführung

Der Lehrer zeigt seiner Klasse als stummen Impuls ein manipuliertes Bild (s. Anhang **ML1**). Die Schüler/innen bekommen nun die Gelegenheit, sich frei zu dem Gezeigten zu äußern. Der Lehrer hält sich bei der Diskussion bewusst im Hintergrund und lässt die Äußerungen kommentarlos stehen. Die Schüler/innen können sich in Form einer Meldekette gegenseitig aufrufen. Vermutlich wird die Mehrzahl der Jugendlichen die Meinung vertreten, dass das Video bzw. das Bild nicht echt sein können. Am Ende der Diskussion notiert der Lehrer das Thema der Stunde als Frage an die Tafel: „Alles, was im Internet steht, stimmt, oder?" Die Schüler/innen werden wahrscheinlich mit dem Hinweis auf das Video oder das Bild Einspruch erheben und u.U. weitere Beispiele nennen, warum dies nicht der Fall ist. Wenn die Klasse nicht wie erwartet reagiert, ist es die Aufgabe des Lehrers, durch gezielte Impulsfragen das Gespräch voranzutreiben.

Hinführung

In dieser Phase sollen die Schüler/innen erarbeiten, wie man erkennt, ob eine Information im Internet glaubwürdig ist oder nicht. Da es für Jugendliche sehr schwer ist, eigene Kriterien zur Glaubwürdigkeit zu erarbeiten (siehe didaktischer Kommentar), soll dies über einen kleinen „Umweg" geschehen. Den Schüler/innen werden Bespiele aus dem „echten" Leben präsentiert. In einem gemeinsamen Unterrichtsgespräch sollen die Jugendlichen entscheiden, ob die dargestellten Informationen glaubwürdig sind oder nicht und welche Aspekte dafür oder dagegen sprechen. In einem nächsten Schritt übertragen die Schüler/innen die gesammelten Antworten auf Informationen, die im Internet verbreitet werden.

Parallel dazu notiert die Lehrkraft an der Tafel die brauchbaren Kriterien, dabei entsteht ein Schema wie im Anhang dargestellt (Tafelbild **ML3**). Werden weitere Kriterien genannt, können diese natürlich ergänzt werden. Bei Bedarf ergänzt der Lehrer die Antworten der Schüler/innen.

Erarbeitungsphase

In der Erarbeitungsphase sollen die Schüler/innen in Kleingruppen verschiedene Internetsites vergleichen und diese mit Hilfe der erarbeiteten Kriterien qualitativ bewerten. Jede Gruppe erhält von der Lehrkraft ein bestimmtes Thema zugeteilt. Die Themen sind so gewählt, dass sie sich an der Lebenswirklichkeit der Schüler/innen orientieren, indem sie in ihrer Freizeit von Bedeutung und/oder in der Schule relevant sind.

Folgende Themenschwerpunkte werden von den einzelnen Gruppen bearbeitet:

- Nachrichten
- Wissen
- Recht
- Freizeit
- Hilfe und Beratung
- Download

Diese Themen sind nur als Vorschlag aufzufassen und können beliebig erweitert oder geändert werden. Denkbar wäre es auch, dass die Schüler/innen ganz frei zu einem Thema ihrer Wahl recherchieren, das sie privat interessiert.

Die einzelnen Gruppen haben nun die Aufgabe, empfehlenswerte Internetsites zu ihrem Thema zu finden. Sie gehen dabei folgendermaßen vor: Zunächst überlegen sich die Schüler/innen zu ihrem Thema ein passendes Suchwort, dass sie in einer Suchmaschine eingeben. Aus der Ergebnisliste wählen sich die Gruppen drei bis fünf Angebote heraus, die sie überprüfen. Selbstverständlich kann die Lehrkraft auch gezielt verschiedene Internetsites zu den einzelnen Themen angeben, die die Klasse dann beurteilen muss. In dem Fall bietet es sich an, mehr als zwei Sites vorzugeben, damit die Schüler/innen nicht automatisch auf eine „gute“ und eine „schlechte“ Homepage schließen. Die aufgerufenen Internetsites vergleichen die Schüler/innen nun mit Hilfe des erarbeiteten Kriterienkatalogs hinsichtlich ihrer Qualität.

Innerhalb der Gruppe entscheiden sie sich, welche Site ihnen am „besten“ gefallen hat. Zuletzt tragen die Jugendlichen in einen Auswertungsbogen ihre wichtigsten Beobachtungen und Argumente für ihre Entscheidung ein.

Präsentation

Die Schüler/innen bekommen nun die Gelegenheit, ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren. Dies ist auf zwei Weisen möglich. Wie traditionell üblich, kann jede Gruppe ihr Ergebnis vor der gesamten Klasse vorstellen. Mit Hilfe eines Beamers präsentieren die einzelnen Gruppen ihren Mitschüler/innen die Internetsite, die ihnen zu ihrem Thema am „besten" gefallen hat. Die Auswahl begründen sie mit Hilfe ihres Auswertungsbogens. Wichtig ist, dass dieser nicht einfach vorgelesen wird, sondern den Schüler/innen lediglich als Gedächtnisstütze und als „psychologischer Rückhalt" dienen soll. Der Vortragende sollte den Bogen als eine Art Rettungsanker oder Reservefallschirm ansehen, falls er an einer Stelle seines Vortrags eine solche Hilfe benötigt.

Alternativ dazu kann die Präsentation in einer sog. „Expertenrunde" stattfinden. Dazu wird die Klasse in neue Gruppen aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt nach dem Prinzip, dass sich in jeder Gruppe mindestens ein „Experte" zu jedem bearbeiteten Thema befindet. Die jeweiligen „Experten" übernehmen nun nacheinander die Präsentation in ihrer neuen Gruppe. Dies geschieht wie oben beschrieben, nur findet die Präsentation nicht über den Beamer, sondern an den Schülercomputern statt. Vorteil dieser Methode ist es, dass jeder an der Präsentation beteiligt ist und nicht nur einzelne (meist leistungsstarke) Schüler/innen diese Aufgabe übernehmen.

Abschluss

Zum Ende der Unterrichtsstunde werden die „guten" Internetsites auf einem vorgefertigten Plakat notiert. Dieses Plakat stellt eine Sammlung besonders gelungener nicht-kommerzieller Internetsites zu den erarbeiteten Themen dar. Hieran können sich die Schüler/innen bei Bedarf orientieren. Falls die Jugendlichen in ihrer Freizeit oder in der Schule auf weitere „gute" Internetsites stoßen, kann das Plakat beliebig ergänzt werden. Natürlich ist es auch möglich, neue Themengebiete mit aufzunehmen.

Damit die „Internettipps" auch von den Schüler/innen genutzt werden, sollte das Plakat gut sichtbar im Klassenraum aufgehängt werden, am besten (wenn vorhanden) in unmittelbarer Nähe des Computers.

Ergänzungen und Variationen

Sollte am Ende der Unterrichtseinheit noch Zeit sein, empfiehlt sich eine Diskussion über mögliche negative Folgen bzw. Auswirkungen in Bezug darauf, alles Mögliche veröffentlichen zu können. Dabei kann das Internet zum Werkzeug werden, um andere Menschen bloßzustellen oder zu beleidigen. Eine Ergänzung kann der Unterrichtsentwurf zum Thema „Recht am eigenen Bild" sein.

Ablaufplan

Phase	Zeit	Lehrer-Schüler-Interaktion	Aktions-, Sozial- und Organisationsform	Medien
Einstieg	5'	Der Lehrer zeigt den Schüler/innen ein manipuliertes Bild aus dem Internet (**ML1**). Die Schüler/innen äußern sich zu dem Bild und diskutieren die Probleme, die damit einhergehen können.	Gelenktes Unterrichtsgespräch, Klassenverband, frontale Sitzordnung	Computer mit Beamer / OHP, manipuliertes Bild (**ML1**)
Hinführung	15'	Den Schüler/innen werden Bespiele aus dem „echten" Leben präsentiert (**ML2**). In einem gemeinsamen Unterrichtsgespräch sollen die Jugendlichen entscheiden, ob die dargestellten Informationen glaubwürdig sind oder nicht und welche Punkte dafür oder dagegen sprechen. Die Antworten werden auf Informationen im Internet übertragen. Der Lehrer notiert die brauchbaren Kriterien an der Tafel und ergänzt sie, falls erforderlich.	Gelenktes Unterrichtsgespräch, Klassenverband, frontale Sitzordnung	Tafel, **MS2**
Erarbeitung	35'	Die Schüler/innen vergleichen und bewerten in Kleingruppen verschiedene Internetsites zu einem vorgegebenen Thema mit Hilfe der erarbeiteten Kriterien. Ihre Aufgabe ist es, eine empfehlenswerte Internetsite zu ihrem Thema zu finden. In einen Auswertungsbogen tragen die Gruppen ihre wichtigsten Beobachtungen und Argumente für ihre Entscheidung ein.	Arbeit an Computern, Gruppenarbeit, Gruppentische	Arbeitsauftrag, Kriterienkatalog, Auswertungsbogen, Schülercomputer
Präsentation	30'	Die einzelnen Gruppen stellen die „beste Site" mit Beamer vor und begründen ihre Wahl.	Präsentation, Klassenverband bzw. Gruppenarbeit, frontale Sitzordnung bzw. Gruppentische	Auswertungsbogen, Computer mit Beamer, Schülercomputer
Abschluss	5'	Der Lehrer oder ein/e Schüler/in übertragen die „guten" Internetsites auf ein vorgefertigtes Plakat. Dieses dient den Schüler/innen auch zukünftig als Information über gelungene Internetsites. Es kann beliebig von den Schüler/innen ergänzt werden.	Ergänzung Plakat, Klassenverband, frontale Sitzordnung	Plakat, Stift

Legende:
OHP = Overhead-Projektor; ML = Materialien Lehrer/innen; MS = Materialien Schüler/innen

Anhang

Material (für Lehrkräfte)

- Manipuliertes Foto (**ML1**)
- Beispiele aus dem „echten Leben“ (**ML2**)
- Tafelbild (**ML3**)
- Checkliste (**ML4**)
- Linkliste (**ML5**)

ML1: Manipuliertes Bild

Quelle:
http://www.flickr.com/photos/16180154@N07/4099086585/sizes/l/in/set-72157622605387623/ [Stand: 30.03.2011]

Bestimmte Rechte vorbehalten von: LHG Creative Photography

🗎 ML2: Beispiele aus dem „echten“ Leben

Checkpunkt 1: Autor und Herausgeber

In der großen Pause stehen viele Schüler vor dem Schwarzen Brett. Unter der Rubrik „Information der Schulleitung“ hängt ein Schreiben aus, in dem die Schulleitung darauf hinweist, dass in der nächsten Woche der Unterricht für alle Schüler nur bis zur vierten Stunde stattfindet, da die Lehrerschaft eine Schulung für das neue Smartboard im Computerraum bekommt. Die meisten Schüler/innen freuen sich über den Stundenausfall, einige sind sich aber nicht sicher, ob es sich um einen Scherz handelt.

Checkpunkt 2: Inhalt und Gestaltung

Auf dem Weg nach Hause werden Peter und Jonas Handzettel in die Hand gedrückt, auf denen zum Schulstreik aufgerufen wird. Die Schülervertreter rufen auf, morgen nicht zur Schule, sondern ins Hallenbad zu kommen und das Protestschwimmen zu unterstützen. Die beiden sind sich nicht sicher, ob sie der Sache trauen können, zumal der Name der Schule falsch geschrieben ist und auch das Logo der Schule irgendwie komisch aussieht.

Checkpunkt 3: Glaubwürdigkeit

Eine Gruppe Schüler/innen diskutiert in der Pause über ein neues Browsergame. Einer der Schüler erzählt, dass er jemanden kennt, dessen Bruder das Spiel auch spielt und der dort bereits über 50,- Euro gewonnen hat. Das wäre auch legal, da es sich nicht um Glücksspiel handelt. Die Gruppe ist sich nicht einig, ob sie dort auch mitmachen und vielleicht selber gewinnen sollte/könnte.

Checkpunkt 4: Aktualität

Lisa, Tom und Peter bereiten gemeinsam ein Referat vor. Damit sie nicht verhungern und besser arbeiten können, bestellen sie mittags Pizza. Die Preise auf dem Pizzaflyer, den Tom noch im Schrank gefunden hat, sind okay und das Angebot ist groß. Als die Pizza eine Stunde später endlich eintrifft, ist der Schock groß: Die Pizza kostet viel mehr als gedacht und die Pizza Nr. 4 ist nicht die Salami-, sondern die Spargelpizza.

Checkpunkt 5: Zweck und Hintergrund

Timur sammelt Informationen für ein Referat zum Thema „Kostenfalle Handy“. Er findet in einer Broschüre eines großen Mobilfunkanbieters einen umfangreichen Bericht über Vor- und Nachteile von Prepaid- und Jahresverträgen. Er fragt sich, ob er die Informationen bedenkenlos in sein Referat einbauen kann.

🗎 ML3: Tafelbild

Gute Internetseiten!

Was muss ich wissen über…				
Verfasser / Herausgeber	Inhalt und Gestaltung	Glaubwürdigkeit	Aktualität	Zweck und Hintergrund
• Wer hat den Text / die Seite verfasst? • Was findet man über den Autor heraus? • Ist der Verfasser vertrauenswürdig? • Gibt es ein Impressum / Kontaktmöglichkeiten? • Kenne ich den Verfasser? • …	• Ist die Seite übersichtlich und ansprechend? • Gibt es Werbung oder nicht? • Ist der Text fehlerfrei? • Findet man sich auf der Seite zurecht? • …	• Stimmt das, was auf der Seite steht? • Gibt es Quellenangaben? • Kennen andere die Seite? • …	• Ist ein Datum vorhanden? • Von wann sind die Einträge? • Sind die Themen aktuell? • …	• Was soll mit der Seite bezweckt werden? • An wen richtet sich die Seite? • Werbung oder Information? • -…

ML4: Checkliste

Internetadresse: **http://**	**Ja**	**Nein**	**Nicht klar**
Checkpunkt 1: Autor und Herausgeber			
Gibt es ein Impressum und Kontaktmöglichkeiten?			
Ist der Anbieter der Information vertrauenswürdig?			
Ist er bekannt (z.B. im Radio oder TV)?			
Checkpunkt 2: Inhalt und Gestaltung			
Ist die Seite übersichtlich und organisiert aufgebaut?			
Ist Werbung deutlich zu erkennen bzw. als solche gekennzeichnet?			
Ist der Text fehlerfrei geschrieben?			
Hat sich der Herausgeber Mühe gegeben?			
Checkpunkt 3: Glaubwürdigkeit			
Stimmen die Informationen auf der Seite?			
Gibt es Quellenangaben oder Verweise auf andere Seiten?			
Gibt es Verweise von anderen Seiten auf diese?			
Checkpunkt 4: Aktualität			
Sind die Artikel mit einem Datum gekennzeichnet?			
Sind die Informationen aktuell?			
Wurde die Seite in letzter Zeit aktualisiert?			
Checkpunkt 5: Zweck und Hintergrund			
Wird deutlich, welche Absichten hinter der Seite stehen?			
Sind die Absichten positiv zu bewerten?			
Ist der Hintergrund (Werbung, Botschaft) unproblematisch?			
Gesamteindruck			
Kann den Informationen auf dieser Seite vertraut werden?			
Sind die Informationen für mich nützlich?			
Kann die Seite weiter empfohlen werden?			

🗎 ML5: Linkliste

Falls die Schüler/innen keine guten oder brauchbaren Seiten finden, können folgende Internetadressen von der Lehrkraft vorgeschlagen werden:

Nachrichten

- www.spiegel.de
- www.faz.de
- www.taz.de
- www.web.de

Wissen

- www.wikipedia.org
- www.schulweb.de
- www.schuelerlexikon.de
- -

Recht

- www.surfer-haben-rechte.de
- www.iright.info
- www.klicksafe.de

Freizeit

- www.yoube.de
- www.ljr.de

Hilfe und Beratung

- www.handysektor.de
- www.juuuport.de
- www.vzbv.de

Download

- www.chip.de
- www.zdnet.de